

Arbeitsgruppe „Kompression“ gegründet

Die Kompressionstherapie hat in der Medizin eine lange Tradition und im Bereich der Erkrankungen von Venen- und Lymphgefäßen heute einen festen Stellenwert. Dennoch sind die vielfältigen Therapieverfahren zur Entstauung von Ödemen nicht in der breiten fachärztlichen Öffentlichkeit bekannt. Diesem Missstand soll nun begegnet werden.

Unter dem wissenschaftlichen Dach des Medical Data Institutes (MDI) fand am 25. Juni 2015 die konstituierende Sitzung der neuen Arbeitsgruppe „Kompression“ statt. Das neunköpfige Team besteht aus 8 Medizinern unterschiedlicher Facharztgruppen und einem Juristen. Handlungsbedarf wurde an zahlreichen Fronten erkannt. Bereits die vorliegende Studienlage sei nicht hinreichend, um sich ein umfassendes Bild über das

Gesamtgeschehen in der Kompressionstherapie zu machen. Hier bestehe in Sachen Druckmessung, Materialkunde und Patienten-Compliance deutlicher Schulungsbedarf. Allesamt Themen, die am



Die Mitglieder der neuen Arbeitsgruppe bei ihrer konstituierenden Sitzung.

besten bereits in die universitären Curricula aufgenommen werden würden, so Prof. Markus Stücker (Bochum) in seiner Eröffnungsrede. Prof. Knut Kröger (Krefeld) erinnerte daran, dass es auch in der

Kardiologie oder Geriatrie ernste Krankheitsbilder geben würde, bei denen zwingend eine differentialdiagnostische Entstauungsbehandlung durchzuführen sei. Neben den ärztlichen Spezialdisziplinen gelte es aber auch, die Hausärzte für Ödeme zu sensibilisieren. Hier seien große Zahlen unbehandelter Patienten zu befürchten, so Prof. Joachim Dissemund (Essen). Des Weiteren sei die Position der Pflege in der Kompressionstherapie und die Überleitung der Lymphpatienten von der stationären Versorgung in die ambulante Nachbehandlung zu thematisieren.

Auf der medizinischen Seite unterstützt der Springer Verlag die Expertenarbeitsgruppe medial. Die juristische Seite des Themas wird von dem G&S Verlag über die „Rechtsdepesche“ begleitet. ■

Foto: MDI